

# Weniger Einsätze, gleiche Belastung

## Jahreswechsel beim BRK-Rettungsdienst – Dominik Lommer dankt für Engagement

**Cham.** (kap) Ein bewegtes Jahr ist auch für den Rettungsdienst des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) zu Ende gegangen. Der Besuch des Leiters des Rettungsdienstes am Silvesterabend in der Rettungswacht des BRK in der Tiergartenstraße ist eine langjährige Tradition, die der neue Rettungsdienstleiter Dominik Lommer von seinem Vorgänger Michael Daiminger übernahm. Auch er verteilte an seine Mitarbeiter Chamer Kampl als kleine Anerkennung.

Dass es sich um einen besonderen Jahreswechsel handelt, war bereits beim Schichtwechsel zu spüren. Waren in den Jahren zuvor schon Böller zu hören und Raketen zu sehen, so war es diesmal extrem ruhig. Dies galt auch auf den Straßen der Kreisstadt.



Silvesterdienst beim BRK mit Rettungsdienstleiter Dominik Lommer (Zweiter von links) und Wachleiter Christian Pauli (rechts).

Foto: Karl Pfeilschiffer

### 365 Tage im Jahr im Einsatz

24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr: Für die Mitarbeiter im Rettungsdienst des Bayerischen Roten Kreuzes gibt es keine staade Zeit. Sie sind immer im Einsatz, um Menschen in Not zu helfen. Wie Lommer resümierte, habe trotz aller Einsatz-tätigkeit und Routine die Pandemie auch die BRKler vor völlig neue Herausforderungen gestellt. So gehören Infektfahrten schon immer zum Arbeitsalltag der BRK-Mitarbeiter. Eine hervorragende Ausbildung habe schon in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass die Verantwortlichen keine Risiken für das Personal zu befürchten hatten. Dieses Wissen, so der Rettungsdienstleiter, war eine gute Grundlage für das Bewältigen der Herausforderungen durch Covid-19.

In Verbindung mit einem durchdachten Konzept und gut ausgestattet mit Schutzausrüstung musste der Rettungsdienst keine größeren Personalausfälle beklagen. Lommer zollte den Mitarbeitern hierfür und für die besondere Disziplin auch im privaten Bereich sowie für das Durchhaltevermögen bei den aktuell unzählbaren Infektfahrten einen ganz besonderen Dank.

Inklusive der Fehleinsätze könne man einen Rückgang der Einsatzzahlen um 7,7 Prozent von 17967 (2019) auf voraussichtlich 16584 Einsätze (2020) bilanzieren. Im ersten Halbjahr alleine waren es sogar 12,62 Prozent weniger. Ein Blick auf die Belastungszeiten zeige, dass diese aber mindestens gleich hoch waren, da die Vor- und Nachbereitung, aber auch der Einsatz selbst durch

Wartezeiten bei der Aufnahme in den Kliniken deutlich höher sei, als bei den herkömmlichen Fahrten. Auch die Belastung des Einsatzpersonals sei hoch, da diese eine Schutzkleidung, Mund-Nasenschutz oder FFP2-Maske tragen müssen.

### „Nicht den Fokus verlieren“

Das Jahresende war für Rettungsdienstleiter Lommer auch Anlass, einen Appell an alle Mitbürger zu richten. „Sie dürfen den Fokus nicht verlieren, auch wenn die Bedrohung nicht spürbar ist, weil man keinen direkten Bezug zu Patienten hat. Wir müssen die Ressourcen schonen, damit wir weiterhin umfassend und adäquat allen Notfallpatienten Hilfe leisten können“, betonte er.

Da im abgelaufenen Jahr die vielen kleinen oder auch großen Sanitätsdienste, wie Drachenstich, Pfingstritt oder weitere Feste, nicht durchgeführt wurden, war es ein ruhiges Jahr.

Gefordert waren die Rettungsdienstler und Mitglieder der Bereitschaften, der Wasser- und der Bergwacht aber trotzdem. Zum Beispiel zuletzt bei der Weihnachtsaktion der Schnelltests in den Seniorenheimen oder als Task-Force, wenn in den Einrichtungen Schnelltests durchgeführt werden müssen. Auch bei Aus- und Fortbildungen mussten die BRK-Retter vollständig auf Online-Plattformen umstellen und man habe es trotzdem geschafft, die Fortbildungen zu absolvieren, um die Qualität auf dem gewohnt hohen Niveau zu halten.